

GOOGL vs. FAUST – Ein Experiment.

Tag 0

Lieber Faust, es tut mir leid zu sagen,
ich hab' dich nicht gelesen.
Vielleicht hätt ich's sogar getan, wärst du es nicht gewesen,
denn weißt, du man redet über dich.
Und das schreckt einen ab, zumindest mich.
Denn du, oh Faust, du bist DAS das Werk,
sozusagen Göthes lyrisches Feuerwerk,
wo neben Metaphorik und Hyperbeln auch Ironie und die Vergleiche explodieren,
und dann die ganzen Reim-Raketen, die dort völlig eskalieren,
und lediglich „die Vielfalt“ als Einheit akzeptieren.
Naja und anstatt dann das Ganze mal ein bisschen zu kompensieren,
lässt Göthe noch den Teufel dort hantieren,
und beginnt dann mit allen Körpern und Räumen freudig zu jonglieren.
Und als wäre es nicht genug, allein das alles zu kapiern,
und damit die ganzen Nerven schon völlig zu strapazieren,
nein, dann muss man auch noch jedes Fünkchen interpretieren.

So spricht es sich zumindest rum.
Ja und deshalb nennt man dich hier auch „medizinisches Medium“,
denn laut Duden wärst du dann jemand;
AN DEM SICH AUF GRUND VON SEINER KÖRPERLICHEN, SEELISCHEN BESCHAFFENHEIT
EXPERIMENTE DURCHFÜHREN LASSEN.
Naja und experimentiert wird mit dir tatsächlich in Massen,
denn selbst meine Mutter hat dich im Bücherregal stehen,
und auch mein Vater meint: „Ja, den Titel hab' ich schon mal irgendwo gesehen.“
Weißt du nun warum ich mich nicht traue?
Und nicht einfach in deine ersten Seiten schaue?
Dein Image ist halt einfach das gleiche wie vom Everest;
Ein Berg, wo alle rauf wollen, der sich aber nur selten bezwingen lässt.
Naja und so steh ich jetzt hier,
starre seit gefühlten Stunden auf dein Papier,
und fühle mich irgendwie wie son blinder Passagier,
denn schließlich muss ich am Ende irgendwas Grandioses erzählen zu dir.
Ein Projekt, was nicht irgendeine Meinung zeigt, sondern die von mir.
Aber jetzt mal ehrlich, was wenn ich mich dann in deiner göttlichen Poesie völlig verlier,
und am Ende auf Grund von chronischem Epik Fieber elendiglich krepier,
Ja das wäre doch auch nicht Sinn der Sache.
Aber die Frage ist, was ich dann statt Lesen mit dir mache...
Vielleicht ein bisschen rumkritzeln und einfach einen auf wichtig tun,
und sich einfach auf deinem hohen Ansehen ausruhen?
Ach das ist doch alles scheisse,
denn auch wenn ich nicht Göthe heiße,
so bin ich auch kein irgendwer.
Nein, ich will den scheiß Berg ja besteigen,
nur halt jegliches Risiko dabei vermeiden.
Ahhh ja klar! Ich brauch `n Heli, der mich rauf bringt,
und am besten ein Pilot, der mir noch Göthes Lebensliedchen dabei singt,
ja dann wäre die ganze Sache schon nicht mehr so „mission impossible“ like,
und dann wäre ich sogar zum Mitsteuern bereit.

Also gut. So beginne ich zu tippen G O O G L,
und auf zum Everest und das möglichst schnell.
Und hier beginnt die kleine Reise,
und ja womöglich ist es nicht ganz weise,
und vielleicht hab' ich auch `ne kleine Meise,
aber es ist schon interessant, einfach mal in die Tasten zu hauen,
nicht einmal in das Buch hinein zu schauen,
und versuchen alle Infos nur dem Internet zu klauen,
und sich am Ende daraus eine eigene Meinung über Faust zu bauen.
Ich sehe es wie ein kleines Experiment,
indem man sich mal zu dem bekennt,
was sonst bloß keiner beim Namen nennt,
damit man sich nicht in ewig langen Diskussionen verrennt,
denn was kannst du Google wirklich?
Auf welche Wege führst du mich?

Auf rechte oder die aus Holz?
Und was kannst du von dem, was du können sollst?
Kannst du mir den Faust erklären?
Oder wirst du mir mit all deinen Möglichkeiten den Weg nur noch erschweren?
Wir werden sehen...

Tag 1

Nun gut, beginnen wir doch ganz klischeehaft mit der Einleitung,
immerhin wollen wir hier keine neue Aufarbeitung,
sondern lediglich `ne andere Methode,
denn schließlich ist dieses Blättern doch inzwischen echt marode,
und überhaupt nicht mehr aktuell,
nein, heute muss alles generell prinzipiell erstmal schnell.
Naja und da ist Googeln eben das bessere Modell.
Aber dennoch, will ich es traditionell.
Also gut, beginnen wir doch mit den W-Fragen;
Welchen Titel darf dein blaues Deckblatt tragen?
Es ist „Faust - der Tragödie erster Teil“,
geschrieben von Johann Wolfgang Goethe, weil...
er wahrscheinlich einfach Bock drauf hatte,
wobei das Warum ist jetzt an dieser Stelle erstmal „latte“,
vielmehr brauche ich die Jahreszahlen.
Wann erlebte das erste Publikum deine lyrische Gewalt und dessen Qualen?
Es war 1808.
Doch deine ersten Worte hat Goethe bereits 1770 auf Papier gebracht.
Und erst 1831 hat er die letzte Seite vollständig zu geklappt.
Tja, fast 60 Jahre floß die Tinte der Gedanken auf deine Papiere nieder,
gelenkt und gedacht von der Hand eines Siegers,
und nun bist fertig.
knapp 200 Jahre später liegst du nun auf meinem Tisch.
Bist für viele ein Wunder, für manche bloß ein Wisch
aus Papier, den man nicht versteht,
in dem sich oben und unten und links und rechts völlig verdreht,
ja du bist ein echtes Drama.
Und ja Drama hier als Homonym, aber wer weiß vielleicht bist du auch einfach Karma.
Nein, aber ordnet man dich zu einer Stil-Familie,
so bist du ein Drama, genauer die Tragödie.
Denn kennzeichnend ist dort der Konflikt der Hauptfigur,
den die meist durch einen schicksalhaften Lebenslauf erfuhrt,
in „Faust“ ist das dann zum einen der Faust selbst.
Der sich bis dato in tausend Büchern und Studien wälzt,
bis er plötzlich merkt, dass das alles gar nichts bringt,
dass er dadurch nie sein Lebensziel der völligen Erkenntnis erringt,
sondern vielmehr nur die Zeit verschwendet.
Vom ewigen Wissensdurst allerdings völlig geblendet,
und nicht befriedigt noch dazu,
findet der Herr Faust einfach keine Ruh,
ist kaum noch glücklich mit dem Leben,
denn anstatt es zu genießen, gibt es bei ihm nur noch diese Gier nach dem Streben.
Und so ist der Faust zunächst ein armer Mann,
der einfach nicht glücklich sein kann,
und aus völliger Verzweiflung sich dann dem Teufel, auch Mephisto, anvertraut.
Sie wetten um die Seele von dem jungen Mann,
und darum, ob Mephisto es schaffen kann,
dass Faust einen Moment zu lieben beginnt,
sodass er sich seiner Gier und jedem Streben völlig entsinnt,
und nur noch diesen Augenblick zu leben vermag,
daran festhält und sei es nur ein einziger Tag.
Schafft der Teufel diese Leistung,
so erhält er Fausts Seele als Sieges Trunk.
Naja und weil der Teufel der Teufel ist,
und gerne mit anderen Maßen misst,
so misst er nun mit dem des Unglücks;
Macht Faust wieder jung aber doch so naiv hinterrücks.
Er verliebt sich in Gretchen, ein junges Mädchen,
und damit rattert die Tragikmaschine an einem weiteren Rädchen,
denn auch ihr Leben nimmt nun verhängnisvolle Wendungen,
basierend auf des Teufels lügenden Zungen,
denn dieser arbeitet nun ganz fiese,

auf dass sich im Höhepunkt alles Schreckliche ergieße,
und dann wie eine wilder Sturmflut alles mit sich reißt,
damit am Ende jeder weiß:
Hier hat der Teufel über Gott gesiegt.
Und dass am Ende die Gier in der menschlichen Waage schwerer als die Liebe wiegt.
Denn letztendlich flieht der Teufel und nimmt Faust mit,
Denn ja dieser Findet Mephisto inzwischen mehr als nur „lit“,
da ist schon mehr die gewisse Abhängigkeit,
während sich Gretchen mit dem Bekenntnis zu Gott von allen Sünden befreit.
Und so enden die zwei Tragödien schließlich,
und es ist tatsächlich ein Ende anders als üblich,
warum und wieso, das werden wir sehen,
aber nun muss auch ich für heute erstmal wieder offline gehen.

Tag 2-6

Nun habe ich hier einige Websites durchkramt,
habe gelesen, übersprungen und mich deshalb ermahnt.
Habe weitergelesen und tiefer gegraben,
und ja nun endlich nach vier Tagen,
kann ich sagen:
Ich hab's verstanden! Und kann die Erkenntnis mit Stolz davon tragen.
Oder doch nicht?
Habe ich das Verstehen tatsächlich hingekriegt?
Naja also eine Interpretation, die nun in aller Zusammenfassung vor mir liegt,
geht so:
Es ist der Kampf zwischen Böse und Gut.
Es geht um innere Zufriedenheit im Zwiespalt zur Frustration und Wut.
Um das Empfinden von purem Hass und wahren Glück,
aber mit was genau ist deren Existenz bestückt?
Wer geht am Ende als Sieger aus dem Meisterstück?
Tja, zwar ist es offensichtlich das kleine Gretchen,
jenes Mädchen,
was durch Gott überlebt.
Aber am Ende doch nur, weil der Schmerz mit der Liebe einhergeht?
Also doch kein Kampf, kein Sieger,
sondern nur zwei unterschiedlich gekleidete Krieger,
die sich zwar völlig unterschiedlich stylen,
aber am Ende doch ein und dasselbe Pferd teilen,
denn um das Gute zu erkennen,
musst du das Böse erst beim Namen nennen,
und um dem Bösem einen Namen zu geben,
musst du erst eine Bekanntschaft mit dem Guten erleben.
Und genau das scheint Göthe uns sagen zu wollen,
in seinen 145 Seiten, aus denen die Tragödien nur so herausquollen,
denn jede Tragödie bedingt die Koexistenz von etwas Tollem.
Tja, das ist zwar ein hübscher Wortfang,
aber während ich mich durch all die Online-Analysen rang,
mich durch alle Kommentare und Gute.Frage.de Antworten zwang,
Playmobile-YouTube-Videos verschlang,
da fiel mir doch eines am meisten auf;
nämlich eigentlich hat's keiner von ihnen drauf.
Jeder meint und denkt was anderes.
Und was ist, wenn Göthe irgendwo sitzt,
und den Wert seines Werkes genau an jener Verwirrung misst.
Ja vielleicht hat er den Sinn in der Sinnlosigkeit versteckt,
damit du, Faust, unsere Erkenntnis weckst,
dass Genießen nur dann wirklich funktioniert,
wenn das „Warum“ mal nicht als alltäglicher Begleiter fungiert.
Denn sonst wird selbst das Aufrufen, um ein Buch zu lesen, zur Tragödie,
und ein Projekt, wie ich es gerade tue, eher zur Komödie.
Und deshalb, lieber Faust, gehe ich nun offline,
lasse Deutsch Unterricht und Analysen Analysen sein,
hole mir stattdessen einen guten Weißwein,
bringe das „Warum“ zu Bett
und lasse mich auf einmal mit einem kleinen Bauchkribbeln vor Freude auf dich ein.

Tag 94

Puh... und nun sitze ich hier.

Mit einem Kopf voller Fragen,

die an meiner Hirnrinde schaben,

nach Antworten graben,

und verdammt Faust!... du hast mich aufgewühlt.

Emotionen in großen Wellen angespühlt,

und lässt mich alleine damit.

Faust, was ist denn nun Liebe und lohnt es sich zu lieben?

Und wer wird hier wen beim Bekriegen besiegen?

Gut oder Böse?

Und Faust, wer ist denn dieser „Böse“?

Und wer ist denn dieses „Gut“?

Bedarf es neben Freiheit nicht auch Mut?

Geht es darum? Um die Wahrheit der Freiheit? Um Verantwortung?

Aber was sind all diese Worte und wie fühlen sie sich an?

Wo find ich ihre Wurzeln und wo find ich ihren Stamm?

Und ist dieser Drang nach Definitionszwang der Anfang?

Der Eingang? Das „Shotgun“?

Faust, ich glaube, ich hab's begriffen.

Im wahrsten Sinne des Wortes BEGGRIFFen.

Denn du bist Begriff. Du bist Wort. Du bist Schrift.

Du bist geschrieben, aber nicht erlebt.

Du lieferst Fragen ohne die Erklärung, wie das Beantworten geht.

Du bist aus EINER Hand geschrieben, die nicht für alle Hände steht.

Du bist nicht der oder die, nicht so oder so.

Du bist EINE Möglichkeit. Eine Geschichte. Ein komplexer Organismus der gesamten Biosphäre.

Und du schreibst, nein, du schreist:

„Geht und erlebt!“